


SUSANNE PTAK



OSTFRIESLANDKRIMI

FEUERMORD

KLARANT

Feuermord

Ostfrieslandkrimi

Susanne Ptak

ISBN: 978-3-95573-251-6

1. Auflage 2015, Bremen (Germany)

Klarant Verlag. © 2015 Klarant GmbH, 28355 Bremen, www.klarant.de

Titelbild: Unter Verwendung des Bildes 39580352 von korionov (istockphoto).

Sämtliche Figuren, Firmen und Ereignisse dieses Romans sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit echten Personen, lebend oder tot, ist rein zufällig und von der Autorin nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Inhaltsverzeichnis

- [Kapitel 1](#)
- [Kapitel 2](#)
- [Kapitel 3](#)
- [Kapitel 4](#)
- [Kapitel 5](#)
- [Kapitel 6](#)
- [Kapitel 7](#)
- [Kapitel 8](#)
- [Kapitel 9](#)
- [Kapitel 10](#)
- [Kapitel 11](#)
- [Kapitel 12](#)
- [Kapitel 13](#)
- [Kapitel 14](#)
- [Kapitel 15](#)
- [Kapitel 16](#)
- [Kapitel 17](#)
- [Rezepte](#)
- [Über die Autorin](#)
- [Buchempfehlung: Ostfrieslandkrimis](#)

Kapitel 1

Unruhig beobachtete Ortsbrandmeister Dieter Behrends die hohen Flammen, die aus dem brennenden Stallgebäude schlugen. So schnell, wie sich das Feuer ausgebreitet hatte, waren dort sicher Heu und Stroh gelagert gewesen. Außerdem hatte das Gebäude einen hölzernen Dachstuhl, der inzwischen auch brannte. Die kleinen Brände in dem gleich daneben gebauten modernen Stall hatten schnell gelöscht werden können. Dort waren nur einige Heureste, die von der letzten Fütterung liegen geblieben waren, in Brand geraten.

Ein böiger, wenn auch warmer Wind behinderte die Löscharbeiten. Plötzlich fluchte er laut und brüllte dann gegen das Tosen der Flammen an: „Achtung! Der Wind dreht! Passt auf, dass es nicht auf das Haus übergreift!“

Mit großer Erleichterung hörte Behrends die Martinshörner des eintreffenden Löschzuges aus Brinkum. Nun würden sie das Feuer unter Kontrolle bekommen.

Schnell wies der Brinkumer Ortsbrandmeister Kai-Uwe Meenen seine Leute ein und kam dann auf Dieter Behrends zu. „Also doch ein Feuerteufel“, sagte er, ohne weiteren Gruß.

Behrends nickte. „Hatten wir doch schon beim zweiten Brand vermutet.“

„Konnten sie die Tiere noch retten?“, erkundigte sich Meenen und schüttelte sich. Bei dem Brand vor zwei Tagen hatten nicht alle Tiere aus dem Stall geholt werden können. Der Anblick der zahlreichen im Rauch erstickten und verbrannten Schweine war furchtbar gewesen.

„Die waren auf der Weide. War gar kein Viehzeugs drin – zum Glück.“

Schweigend beobachteten sie, wie die Flammen nach und nach erloschen. Dichte Rauchschwaden stiegen in den Nachthimmel. Als auch das Wasser aus dem letzten Schlauch versiegte, gingen sie hinüber zu dem Gebäude.

Zwei Feuerwehrleute machten sich bereit, um in die Ställe zu gehen und dort nach eventuell noch vorhandenen Brandnestern zu suchen.

„Seid vorsichtig“, warnte Behrends und wandte sich dann an den Polizisten, der auf ihn zukam.

„Moin Klaus. Jemand verletzt worden?“

Klaus Gerdes schüttelte den Kopf. „Zum Glück nicht. War allerdings haarscharf.“ Er wies auf den Rettungswagen, der ein Stück abseits vom Wohnhaus stand. „Der Sohn war wohl gerade rechtzeitig gekommen, um seine Großmutter aus dem Stall zu befreien.“

„Zu befreien?!“, fragten die beiden Feuerwehrmänner gleichzeitig.

„Der Sohn sagt, das Tor sei verriegelt gewesen!“

„Und wie ist die Oma da rein gekommen?“, wollte Dieter Behrends wissen.

„Durch das vorher noch nicht verriegelte Tor, nehme ich mal an.“ Polizeiobermeister Gerdes sah die Brandmeister mit grimmiger Miene an. „Das war nicht nur 'ne Brandstiftung. Da wollte jemand die alte Frau umbringen.“

„Hast du sie schon befragen können?“

Gerdes verneinte. „Im Moment bekommt sie noch Sauerstoff und ist auch sonst verständlicherweise ziemlich durch den Wind. Der Notarzt hat mich fast gebissen, als ich nur den Wunsch äußerte, die alte Dame befragen zu wollen.“

„Und der junge Groenewoldt hat nichts gesehen?“

„Er hat ausgesagt, dass er von einem Schulfreund zurückkam. Er roch den Rauch und

hörte seine Oma schreien.“

„Hat schon jemand versucht, den Landwirt zu erreichen?“, erkundigte sich Behrends.

„Na klar. Aber es meldet sich nur die Mailbox.“

Ein Auto wurde an der Zufahrt von Polizeimeister Menninga aufgehalten. Sie hörten aufgeregte Schreie und kurz darauf kam der Beamte zusammen mit einer völlig aufgelösten Frau Groenewoldt auf die drei Männer zu.

„Wo ist mein Sohn?!“, rief Tanja Groenewoldt gleich.

„Ich bringe Sie zu ihm“, versprach Peter Menninga und führte sie weiter zum Rettungswagen.

Plötzlich entstand Unruhe unter den Feuerwehrleuten. Philipp Tammen, einer der Männer, die den Stall untersucht hatten, rannte auf die beiden Brandmeister und Klaus Gerdes zu. Im Laufen riss er sich die Atemmaske vom Gesicht. „Dieter!“, brüllte er. „Da drin liegt eine Leiche!“

„Mensch oder Kuh?“, rief Ortsbrandmeister Meenen.

„Mensch“, antwortete Tammen, dann lief er zum Wegrand und übergab sich.

Auch der Kollege, der ihn begleitet hatte, sah sehr blass aus.

„So schlimm?“, wollte Behrends von ihm wissen.

„Nicht verbrannt, wenn du das meinst. Er liegt im neugebauten Teil, vor der Türe zur Milchammer. Dort ist nichts, was hätte brennen können. Aber wir sehen zum Glück nicht jeden Tag 'ne Leiche.“

„Kann man da schon rein?“, wollte Klaus Gerdes wissen.

„Komm mit zum Einsatzwagen. Wir machen rasch einen Feuerwehrmann aus dir und dann kannst du mit rein.“

Sobald der Polizeiobermeister mit Schutzkleidung und Atemmaske ausgestattet war, betrat er gemeinsam mit Behrends und Meenen den Stall. Die Lichtkegel ihrer Taschenlampen tasteten sich durch den Qualm. Vorsichtig gingen sie an den Resten des verkohlten Heus vorbei. Hier wurden nur die Kühe untergebracht und keine Futtermittel gelagert. Außerdem bestand die große Halle ausschließlich aus Metall. Darum hatte das Feuer sich nicht ausbreiten können.

Sie durchquerten das Gebäude in Richtung Melkstand.

„Da!“, sagte Meenen plötzlich und ging vor.

Vor dem Eingang zur Milchammer lag eine zusammengekrümmte Gestalt. Erleichtert stellte der Polizeiobermeister fest, dass die Leiche tatsächlich keine Verbrennungen aufwies.

„Das ist Keno Groenewoldt!“, rief Dieter Behrends aus. Seine Stimme klang gedämpft durch die Schutzmaske.

Klaus Gerdes zog einen Handschuh aus, beugte sich nach unten und prüfte vorsichtshalber Puls und Atmung des Bauern. Doch er war wirklich tot. Schon wollte der Polizist sich wieder aufrichten, da sah er etwas unter dem Kopf des Toten. Er richtete seine Taschenlampe auf die Stelle und erkannte eine Blutlache.

Rasch bedeutete er den beiden Feuerwehrmännern, ihm nach draußen zu folgen.

Sobald sie aus dem Stall traten, entledigten sie sich ihrer Atemmasken.

„Was ist da passiert?“, fragte Kai-Uwe Meenen aufgeregt.

„Sieht aus, als hätte er den Brandstifter überrascht“, mutmaßte Behrends. „Und der hat ihn niedergeschlagen.“

„Was auch immer in diesem Stall geschehen ist, jetzt ist es definitiv nicht mehr nur Brandstiftung.“ Klaus Gerdes entledigte sich des Schutzanzuges, dann ging er zu seinem

Streifenwagen und funkte die Polizeiinspektion Leer an.